



Das Netzwerk Gemeinsam Wohnen Braunschweig

Nicht nur die Gruppe ELKA EINS, auch zwei andere Gruppen wollen die alten Klinikgebäude an der Gliesmaroder Straße für Gemeinsam-Wohnen-Projekte nützen.

Foto: Wolfgang Wiechers

Wahlverwandt in Mehrgenerationenhäusern

Unsere Gesellschaft verändert sich – Familienzusammenhänge lösen sich auf, die Gesellschaft altert, nachbarschaftliche Kontakte und gemeinschaftliches Handeln werden zur Seltenheit, während die Zahl der Single-Haushalte zunimmt.

Unsere Verbrauch von Ressourcen wie Boden, Energie und Rohstoffen steigt stetig und zu Lasten zukünftiger Generationen. Wohnprojekte reagieren auf gesellschaftliche Fragestellungen. Bodenspekulation, gesellschaftliches Zusammenleben und ökologische Verhaltensweisen werden hinterfragt. Menschen in Wohnprojekten schaffen sozial stabile Nachbarschaften, mischen sich ein, gestalten und prägen ihre Umgebung und leisten so einen positiven Beitrag zu Stadtentwicklung und Baukultur. Gegenseitige nachbarschaftliche Unterstützung entlastet kommunale Hilfsysteme.

Daher lohnt es sich für Kommunen, neue Wohnformen und ihre Akteure zu unterstützen. Gemeinsam Wohnen heißt in erster Li-

nie, zusammen unter einem Dach mit dem Ziel, sich in einer „Wahlfamilie“ gegenseitig zu unterstützen, nicht zu vereinsamen und durch nachbarschaftliche Hilfe möglichst bis zum Lebensende selbständig und vor allem selbstbestimmt zu leben.

Nähe ermöglicht Netzwerke

Die bewusst gewählte räumliche Nähe ermöglicht Netzwerke. Aus Nachbarn werden Freundinnen, Wahlverwandtschaften entstehen. Der Wille zum Miteinander ist die Basis. Gleichzeitig wird der Wunsch nach Privatheit akzeptiert: Konkret bedeutet dies, man hat eine kleine Wohnung mit Küche und Bad.

Zusätzlich gibt es großzügige Gemeinschaftsräume. Wohnprojekte entstehen in

der Regel in Eigeninitiative. Der Weg von der Idee eines gemeinsamen Wohnprojektes bis hin zur Verwirklichung macht Spaß, ist aber auch eine Herausforderung. Hier steht das Netzwerk Gemeinsam Wohnen Braunschweig zur Seite.

Das Netzwerk besteht seit August 2010. Die Mitgliederzahl ist von anfangs 30 inzwischen auf rund 250 Personen angestiegen. Die ersten zwei bis drei Jahre dienten dem Netzwerk dazu, Öffentlichkeitsarbeit zu machen, viele Interessierte für neue Wohnformen zu motivieren und über geeignete Rechtsformen aufzuklären. Jetzt ist die Arbeit in eine neue Phase getreten. Es gibt inzwischen fünf Gruppen, die ganz konkret nach geeigneten Gebäuden oder Grundstücken suchen.

Auf der anderen Seite gibt es Objekte, die für Gemeinsam Wohnen infrage kommen.

Wohngruppe Infrarot

Die Gruppe hat 25 Mitglieder, die meisten sind zwischen 20 und 45 Jahre. Zwar besteht die Gruppe erst seit knapp zwei Jahren, trotzdem sind ihre Vorstellungen schon sehr weit entwickelt. Äußerst aktiv treffen sie sich in kurzen Abständen. Fast alle Personen kommen aus dem Westlichen Ringgebiet und möchten hier gerne bleiben. Daher sind sie froh, dass sie ein 1.600 m² großes Grundstück im Baugebiet Blumenstraße in der Nähe des Westbahnhofs gefunden haben.

Die Stadt Braunschweig hat hier erstmalig ein Grundstück für ein Gemeinsam-Wohnen-Projekt angeboten. Allerdings ist ein Investor dazwischengeschaltet. Das ist für ein derartiges selbstbestimmtes Wohnprojekt eine schwierige Bindung. Ein Architekt setzt die Vorstellungen der Gruppe in Pläne um und erarbeitet eine Kostenkalkulation. Zur Realisierung des Projektes hat sich Infrarot der Mietshäuser Syndikat GmbH angeschlossen, die extra für derartige Wohnformen gegründet wurde und bisher rund 2.000 Objekte mitfinanziert hat. Sie tritt als Investor und Bürge auf und garantiert eine feste Miete. „Unser Haus soll ein Haus werden für Singles und Paare, Ehepaare, Alleinerziehende, alte Menschen und Kinder und für Hunde und Katzen. Ein Haus, in dem ich bis zu meinem Lebensende wohnen möchte“, sagt das Gruppenmitglied Malte Zimmermann.

Wohngruppe Abenteuer-gemeinschaft

Die Gruppe besteht zurzeit aus 14 Personen von ½ bis über 50 Jahre. Sie möchte sich längerfristig auf zirka 30 Personen erweitern. In ihrem Objekt möchten sie wohnen und arbeiten und ein vielgestaltiges Gemeinschaftsleben pflegen. Sie möchten



Die Wohngruppe „Abenteurgemeinschaft“ projiziert ein Gemeinsam-Wohnen-Projekt in Wolfenbüttel.

Foto: Abenteurgemeinschaft



Mitglieder der Wohngruppe ELKA EINS.

Foto: Wolfgang Wiechers



ein ökologisch hochwertiges Mehrgenerationenhaus realisieren, das mit erneuerbaren Energien versorgt wird. Finanziert werden soll es voraussichtlich durch ein Genossenschaftsmodell. „Die Gruppe möchte Gemeinschaftsprojekte entwickeln, wie zum Beispiel ein Jugendprojekt zur Energiewende, ökologisches Gärtnern und ein Sonntagscafé. Veranstaltungen zu Bildung und Nachhaltigkeit sind weitere Ziele“, sagt Heiko Hilmer. Nachdem die Gruppe in Braunschweig vergeblich nach einem geeigneten Grundstück gesucht hat, hat sie nun ein sehr schönes Grundstück mit sanierungs- und erweiterungsfähigen Gebäuden in Wolfenbüttel gefunden.

Wohngruppe Artverwandte

Diese Gruppe entstand aus zwei Gruppen mit den Namen „Die Wohnverwandten“ und „Art-Rosen“, die sich zur Gruppe „Artverwandte“ zusammengeschlossen haben. Hier haben sich 20 Frauen und Männer zwischen 45 und 65 Jahren gefunden, Singles und Paare, die im Alter zusammen wohnen möchten. Die meisten von ihnen sind noch

berufstätig: Anwältin, Architektin, Designer und Sozialpädagogen. „Jeder kann sich in die Gemeinschaft mit seinen Fähigkeiten einbringen und so zu einem kreativen Austausch beitragen“, meint Hanne Scharnhorst. Gemeinsame Reisen, vielleicht auch ein Theaterprojekt, auf jeden Fall auch Veranstaltungen mit Nachbarn stehen auf der Wunschliste. Und ganz wichtig ist die gegenseitige Hilfe im Alter.

Ein bestimmtes Objekt hat die Gruppe im Auge: die ehemalige Klinik an der Straße Langer Kamp im östlichen Ringgebiet. Der Grundstücksbereich wird, nachdem die Klinik ausgezogen ist, ein Wohngebiet. Mit zwei weiteren Gruppen aus dem Netzwerk Gemeinsam Wohnen möchte die Gruppe die historisch wertvollen Gebäude erhalten und zum Wohnen umbauen. Auch die alten schützenswerten Bäume sollen stehen bleiben.

Wohngruppe ELKA EINS

„Langer Kamp Nummer Eins“ ist die Anschrift des ehemaligen Krankenhauses. Deshalb nennt sich die Gruppe so. Sie ist ähnlich strukturiert wie die Gruppe Artverwandte. Sie strebt 20 bis 25 Mitglieder an und möchte gern das mittlere Gebäude beziehen. Architekt und Gruppenmitglied Ulli Hahn ist fleißig am Zeichnen und Rechnen. „Die alten Gebäude sind gut zum Wohnen geeignet“, sagt er „und wenn wir geschickt planen, werden wir mit den Modernisierungskosten unter den Kosten eines vergleichbaren Neubaus liegen.“ Das wäre dann neben dem Angebot für neue, zukunftsorientierte Wohnformen auch noch ein Beitrag für „bezahlbaren Wohnraum“. Auch diese Gruppe plant Angebote zur Nachbarschaftshilfe im Wohnquartier.

Eine dritte Gruppe mit zehn Personen möchte das Gebäude im Südwesten des Grundstücks bewohnen. Allerdings ist es eine grundsätzliche Frage, ob es gelingt, das historische Gebäudeensemble zu erhalten. Die Stadt plant zurzeit den Abriss der beiden seitlichen Bauten und die Fällung von zwei Drittel der 50 alten Bäume. In der Politik denkt man jedoch über eine Änderung der Planung nach. „Es könnte hier ein vorbildliches Modellvorhaben für gemeinschaftliches Wohnen entstehen“, sagte einer der Oberbürgermeisterkandidaten in einem persönlichen Gespräch.

Wolfgang Wiechers

Webtipps



Die Bundesvereinigung „FORUM Gemeinschaftliches Wohnen e.V.“ stellt sich vor:
www.2012.fgw-ev.de/index.php?id=2

Und hier finden sich Informationen zum „Netzwerk Gemeinsam Wohnen Braunschweig“:
www.braunschweig.de/informationen/senioren/medien_pdf/Netzwerkflyer_Onlineversion.pdf